

IST EIN KOMPASS «OUT»?

In dieser Ausgabe entdeckt ihr bzw. entdeckt ihr vielleicht neu, wie man sich selbst einen Kompass bauen kann. Aber ist das nicht irgendwie total out? Heutzutage führen uns unsere Smartphones an jeden gewünschten Ort, indem wir auf ein Satellitenfoto klicken und uns eine sanfte weibliche Stimme, ebenso einschmeichelnd wie beharrlich, auffordert, eine Kehrtwendung zu machen.

Aber warum erzählt uns eine moderne Zeitschrift wie SARASANI dann etwas von dieser doch etwas altmodischen Methode?

Nach zehn Jahren im Vorstand der PBS werde ich nun aus diesem Organ ausscheiden. Wenn ich die Entwicklung der PBS während dieser zehn Jahre analysiere, wird mir bewusst, wie sehr sie zwischen Tradition und Moderne, zwischen Vergangenheit und Zukunft hin- und hergerissen ist.

Ihre Rolle ändert sich letztendlich nur sehr wenig. Es geht immer darum, zur Entwicklung junger Menschen auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten Erwachsenen beizutragen. Und hierfür geben wir ihnen Werkzeuge an die Hand. Für ihre Zeit angemessene Werkzeuge, aber auch solche, die wir selber von jenen, die uns vorausgegangen sind, erhalten haben.

Der Kompass ist deshalb ein sehr schönes veranschaulichendes Beispiel. Er ermöglicht uns, mit ziemlich hoher Gewissheit den richtigen Weg einzuschlagen, vorausgesetzt wir wissen, mit ihm umzugehen und er ist nicht durch einen Magneten umgepolt... Er funktioniert äusserst ökologisch, braucht keine Batterie und ist überall ein treuer Begleiter. Er wird daher diese neue Generation von Mitgliedern, die heute inmitten der Pfadibewegung heranwachsen, mit Tradition und Zurückhaltung auf ihrem Weg leiten.

In zehn Jahren etwa sind aus diesen Mitgliedern ebenfalls verantwortungsvolle Erwachsene geworden. Sie werden über dieselben Themen diskutieren, wie wir es heute tun. Sie werden ihre eigenen Lösungen, ihre eigenen Ideen vorbringen.

So wünsche ich ihnen – euch allen – dass ihr stets auf dem richtigen Weg seid. Ich mache mich auf, neue Horizonte zu erkunden und werde mich in jeder Gemeinschaft, in der ich leben werden, engagieren, so wie ich es einst vor langer Zeit versprochen habe...

Danke für den gemeinsam zurückgelegten Weg!

Herzliche Grüsse
Anne Guyaz / Mésange, Präsidentin der PBS

«KASSENSTURZ» IM PFINGSTLAGER DER PFADI HASENBURG

DAS DIESJÄHRIGE PFINGSTLAGER DER PFADI HASENBURG (TÄUFFELEN-INS BE) WAR ETWAS BESONDERES. NEBEN 40 KINDERN UND 11 LEITERN WAR AUCH DAS TEAM DER TV-KONSUMENTENSENDUNG KASSENSTURZ AUF DEM TWANNBERG OBERHALB DES BIELERSEES DABEI. DIE PFADIS TESTETEN AN DIESEM WEEKEND VERSCHIEDENE SCHLAFSACKMODELLE FÜR DIE SENUNG VOM 28. MAI.

Von Caroline Gerber / Funny

Am ersten Lagertag war das Team des Kassensturzes Gast im Pfingstlager der Pfadi Hasenburg; zwei Kameramänner mitsamt ihrer Ausrüstung und Hajk-Geschäftsführer Flaviano Medici/Bodesurri. Ein Beitrag zum Test von verschiedenen Schlafsackmodellen sollte gefilmt werden. Und wo könnte man dies besser tun als in einem Pfadilager?

Bereits bei der Ankunft der Wölfe lief die Kamera und später wurde auch das Eintreffen der Pfadis gefilmt. Die Pfadis mussten beim steilen Schlussanstieg noch einmal heftig in die Pedale treten. Sie waren nämlich mit dem Fahrrad angereist. Die Kameras waren für die einen Motivation noch einmal Gas zu geben, für die anderen ein Grund, den Helm etwas tiefer in die Stirn zu ziehen. Als alle Teilnehmer/innen angekommen waren, stellten sich die Fernsehleute vor. Alle Lagerteilnehmer/innen sollten sich so verhalten, als wäre das Kamerateam nicht anwesend, wurde erklärt. Dies, damit die Fernsehzuschauer eine authentische Lagerstimmung sehen, wenn sie am Austrahlungsabend vor dem

Fernseher sitzen. Das war aber – vor allem für die Wölfe – nicht einfach umzusetzen und führte mitunter zu lustigen Situationen. Einige unter ihnen kamen kaum zum Essen, weil es viel spannender war, dem Kameramann hinterher zu laufen und sich unmerklich ins Bild zu schleichen. Für andere wiederum war es mehr ein Versteckspiel, weil sie unter keinen Umständen im Fernsehen erscheinen wollten.

Am Nachmittag widmeten sich alle dem Zeltaufbau. Als die Ferinos standen, ging's ums Einräumen der Zelte. Das Kamerateam konzentrierte sich dabei auf ein Zelt der Mädchen aus der Pfadistufe und filmt das Ausrollen der Schlafsäcke. Sie führten ausserdem mit einigen der älteren Kinder Interviews durch. Dabei ging es um Fragen, was einen guten Schlafsack ausmacht oder wann beziehungsweise warum die Kinder gerne im Schafsack schlafen. Am späteren Nachmittag wurde eine gestellte Schlafen-gehen-Szene gedreht, da das Kassensturz-Team nicht bis zur Nachtruhe bleiben konnte. Fast unmerklich verschwanden dann die Fernsehleute und plötzlich waren keine Kameras mehr da.

Das restliche Lager verlief trotz Kälte und Regen gut. Beim Abschlussbrunch am Pfingstmontag mit den Eltern waren die Fernsehaufnahmen natürlich das grosse Thema. Am 28. Mai konnte das Schweizer Fernsehen bestimmt seit langem wieder einmal eine stark gesteigerte Einschaltquote bei der Kassensturzsending verzeichnen. Das Endergebnis des Beitrags kann sich aber auch wirklich sehen lassen.

Beitrag verpasst?

Kein Problem: <http://www.srf.ch/konsum/tests/kassensturz-tests/mit-diesen-schlafsaecken-liegen-sie-gut-und-guenstig>



Die Kamera-Leute waren in den ersten Stunden des Pfingstlagers überall dabei.



Fotos: Henrik Schoop / Certo